

**Barbara Steinbauer-Grötsch: Die lange Nacht der Schatten.
Film noir und Filmexil**

Berlin: Bertz 1997, 266 S., ca. 150 Abb., ISBN 3-929470-09-8, DM 48,-

Das Einwirken des deutschen Stummfilms auf die Entwicklung des *Film noir* gehört seit langem zu den Topoi der Forschung, ohne jedoch Gegenstand monographischer Untersuchungen geworden zu sein. Angesichts dieser Forschungslücke ist es erklärte Absicht der vorliegenden Studie, dem fortwährend behaupteten Einfluß der deutschen Emigranten in Hollywood auf die Entwicklung des *Film noir* erstmals systematisch nachzugehen.

Steinbauer-Grötsch versucht sich dem Begriff *Film noir* definitorisch zu nähern, indem sie verschiedene Forschungsansätze in Kürze vorstellt; zu einer eigenen Position findet sie aber nicht. Die in der Forschung weiterhin wirkungsmächtigen Äußerungen Paul Schraders werden von der Autorin beispielsweise einzig mit dem beiläufigen Hinweis auf die verfügbaren Filmographien zum *Film noir* verifiziert, ohne deren forschungshistorisch aufschlußreiches Zustandekommen zu problematisieren. Obgleich Steinbauer-Grötsch *Films noirs*, an denen Emigranten beteiligt waren, ausdrücklich nicht als 'Exilfilme' bezeichnet oder gar die von Bordet/Chaumeton suggerierte 'deutsche Schule in Hollywood' ungebrochen übernimmt, erscheinen ihr jedoch „vor allem frühe *Films noirs* wie die Fortschreibung der deutschen Filmgeschichte in Hollywood.“ (S.30) „Die Epoche des *Film noir* ist somit beides: ein Stück deutsche und ein Stück amerikanische Filmgeschichte.“ (S.26)

Die Begründungen für die eingangs formulierte Absicht der Studie bleiben jedoch in deren motivgeschichtlichen Untersuchungen unbefriedigend. So findet sich ungeachtet der Bedeutung des Doppelgängermotivs für den Film der Weimarer Republik dieses Motiv auch in anderen nationalen Kinematographien. Darüber hinaus wird eine einflußgeschichtliche Verbindung zum *Film noir* mit Hilfe einer Bemerkung über die 'unübersehbaren' „Parallelen zum Motivfundus des deutschen Stummfilms“ (S.58) lediglich behauptet, jedoch nicht begründet. Auch ihre

Schlußfolgerung zum Spiegelmotiv, daß die Autorin aufgrund dessen untergeordneter Rolle in der *hard-boiled-novel* dem Einfluß der exilierten Filmschaffenden zuschreibt, leuchtet nicht recht ein, zumal dieses Argument durch die Hintertür den Einfluß der Literatur auf den *Film noir* überbewerten würde. Gänzlich unbeachtet bleibt in der Studie die filmästhetische Traditionslinie des französischen 'poetischen Realismus', dessen Lichtmodulationen und Stilqualitäten vielen späterhin an *Films noirs* beteiligten Filmschaffenden aus ihrer Zeit der französischen Emigration vertraut waren.

Ungeachtet der wirkungsreichen Arbeit exilierter Filmschaffender in Filmen, die man heute geneigt ist, dem Korpus des *Film noir* zuzuschreiben, ist die Frage nach dem Einfluß der deutschen Stummfilmtradition – zumal des 'expressionistischen Films' – auf deren Entwicklung vielleicht doch eher eine der Astrologie. Neben dem 'Schatten Caligaris' – so der Titel der dem Buch zugrundeliegenden Erlanger Dissertation von 1993 – ist in der Konzeption und den Schlußfolgerungen der motivgeschichtlichen Kapitel derjenige Lotte Eisners auszumachen. Bedauerlicherweise zieht Steinbauer-Grötsch aus ihrer Feststellung, daß „was häufig als linearer Transfer optischer Versatzstücke von einer Filmtradition in eine andere beschrieben wird [...] jedoch ein wesentlich komplexeres Phänomen“ (S.133) sei, nicht hinreichend Konsequenzen. Der einflußgeschichtliche Ansatz der Untersuchung wird der Komplexität des Gegenstands nur in Teilen gerecht. Er stellt die vielfältigen kulturgeschichtlichen Brechungen und Transformationen sowie ein seit den zwanziger Jahren zunehmend sich ausbildendes filmhistorisches Bewußtsein der Filmschaffenden für die Entwicklung anderer nationaler Kinematographien nicht ausreichend in Rechnung. Obgleich die vorliegende Arbeit viele Schwächen und Ungenauigkeiten aufweist, füllt das liebevoll ausgestattete Buch sicher eine Lücke in der nicht eben reichhaltigen deutschsprachigen Forschungsliteratur zum *Film noir*: Unzweifelhaft liegt dessen Stärke in den scharfsichtigen Beobachtungen und Detailanalysen zu einzelnen Filmen, wenngleich deren Ergebnisse oftmals wenig überzeugen. Ein umfangreicher, zum Nachschlagen geeigneter Anhang, ergänzt die Publikation.

Wolfgang Kabatek (Marburg)